

Inhalt



Prolog

Eine Warnung vorweg

→ Den ganzen Text können Sie [hier](#) lesen. Viel Spaß!

Teil I

Die Suche nach der Schönheitsformel

Kap. 1

Alles Ansichtssache?

In jeder Diskussion über Schönheit kommt früher oder später (meist früher) der empörte Ausruf: „Aber Schönheit ist doch relativ!“ Der Einwurf hat seine Berechtigung. Hat nicht jede Kultur, jede Epoche, ja, jeder einzelne Mensch seine eigenen Vorstellungen von Schönheit? Andererseits: Wenn Schönheit wirklich reine Geschmackssache wäre, warum verdienen dann Topmodels solche Unsummen? Vielleicht sind wir uns in unserem Schönheitsurteil doch einiger als wir wahrhaben wollen? - Auf der Suche nach einer Antwort werfen wir einen Blick in die Labors der Schönheitsforscher und begeben uns auf eine kleine Reise durch ferne Zeiten und Länder...



Kap. 2

Schönheit - nichts als Durchschnitt?

Im 19. Jahrhundert stellte ein britischer Gelehrter durch Zufall fest, dass die Überlagerung verschiedener Gesichter auf einer fotografischen Platte ein besonders attraktives Gesicht ergab. Die Wiederentdeckung seiner Befunde in unseren Tagen markiert den Anfang der modernen Attraktivitätsforschung. - Aber ist Schönheit wirklich nur Durchschnitt? Welche andere Faktoren sind im Spiel? Was hat Schönheit mit dem Kindchenschema zu tun? Worin liegt das „gewisse Etwas“, das aus einem angenehmen Gesicht eines macht, das wir als wunderschön bezeichnen?



Kap. 3

Schönheit im Kopf

Im Bruchteil einer Sekunde „wissen“ wir, ob wir jemanden schön finden oder nicht. Aber wie nehmen wir Schönheit wahr? Was geht in unserem Hirn vor, wenn wir ein schönes Gesicht betrachten oder ein hässliches? Warum sind gerade die Augen so wichtig? Gibt es in unserem Kopf so etwas wie ein „Schönheitszentrum“?



Kap. 4

Wieviel Fett enthält die Schönheitsformel?

Zu Beginn des Kapitels machen wir uns auf den Weg durch die Jahrhunderte und begegnen dabei den recht erstaunlichen Idealfiguren der jeweiligen Epochen. Wie einzigartig ist unsere heutige Verehrung der schlanken Linie? Warum sind eine schlanke Taille und lange Beine sexy? Wie wichtig ist die Körpergröße? Gibt es eine „optimale“ Kurvenform?



Teil II Warum es Schönheit gibt

Kapitel 5 Sex, Lügen und Sekundenkleber

Warum gibt es Schönheit? Über die Frage hat sich schon Darwin angesichts des prächtigen Gefieders des Pfauen-Männchens den Kopf zerbrochen – widerspricht es doch in himmelschreiender Weise seiner Theorie vom „Überleben des Angepasstesten“. Was soll an einem knallbunten Apparat „angepasst“ sein, der den Pfau für seine Jäger weithin sichtbar macht und ihn zudem noch bei der Flucht behindert? Das Rätsel führte Darwin zum Prinzip der sexuellen Selektion, dem „Überleben der Schönsten“. Um in der Evolution erfolgreich zu sein, muss ein Tier eben nicht nur überleben, sondern auch einen Partner für sich einnehmen. Nur - was ist die Botschaft hinter dem ganzen Geglitzer? Ist Schönheit ein Ausweis „guter Gene“, also von Gesundheit und Fruchtbarkeit? Oder täuscht das Aussehen etwas vor, was gar nicht vorhanden ist?



Kapitel 6 Sapiens mal wieder die Ausnahme?

In diesem Kapitel geht es um unser merkwürdiges Sexleben. Wo kommt unser Jugendlichkeitswahn her? Warum sind Männer Schönheits-Junkies, Frauen dagegen optisch weniger leicht zu beeindrucken? Welche Rolle spielt der Zyklus dabei? Stimmt es eigentlich, dass sich Gegensätze anziehen? Warum erleben Frauen mit einem schöneren Partner häufiger einen Orgasmus? Welche Rolle spielen Lockstoffe wie die so genannten Pheromone in unserem Schönheitsempfinden? Können wir Schönheit etwa riechen?



Kapitel 7 Schönheit nur ein Vorurteil?

In diesem Kapitel erfahren Sie, wie sich Neurowissenschaftler Schönheit erklären. Sie lernen dressierte Hühnchen kennen, die Menschengesichter bewerten; einen Schwan, der in ein Tretboot verliebt ist; einen kunstbesessenen Neurologen – und was sie alle mit Schönheit zu tun haben.



Kapitel 8 Schöne Theorien?

Steht die menschliche Schönheit in einer Reihe mit dem Federschmuck des Pfaus und dem Gequake des Frosches? Geht es dabei wie im Tierreich immer nur um das eine, oder transportiert menschliche Schönheit eine andere Botschaft als „Sex“ oder „Fortpflanzungserfolg“? Ist Schönheit eigentlich männlich oder weiblich?



Teil III Schön und gut

Kapitel 9 Den Schönen gibt's der Herr im Schlaf

Treffen wir auf einen Fremden, haben wir uns im Handumdrehen ein Bild von ihm gemacht. Dabei zeigt sich eine merkwürdige Verbindung: Je schöner der Mensch, desto bessere Eigenschaften schreiben wir ihm auch zu. - Und dementsprechend behandeln wir ihn auch. Schon schöne Babies bekommen – selbst von der eigenen Mutter – mehr Aufmerksamkeit als weniger schöne, später mehr Zuwendung im Kindergarten, bessere Noten in der Schule, und so geht das gerade weiter ...



Kapitel 10 Schönheitskapitalismus

In diesem Kapitel legen wir unsere schönheitskapitalistische Klassengesellschaft unters Seziermesser. Welchen Unterschied macht ein attraktiveres Äußeres im Berufsleben? Und wie drückt sich der in harten Euros aus? Profitieren Männer oder Frauen mehr von ihrem Aussehen? Und: Welche Rolle spielt das Aussehen eigentlich in der Politik? Hat der Irak-Krieg etwas mit Schönheit zu tun?



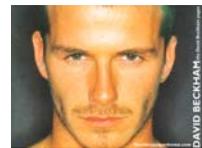
Kapitel 11 Selbsttäuschung als Programm?

Schon in unseren Märchen und Mythen sind die Guten schön und die Hässlichen böse. Aber wie kommt das Gute in die Schönheitsformel? Sind wir mit diesem paradoxen Programm auf die Welt gekommen? Haben wir das fatale Stereotyp von unseren Eltern übernommen? Oder von den Medien? Hat es etwa einen evolutionären „Sinn“? Kann man etwas gegen den lästigen Reflex machen? Brauchen wir ein Antidiskriminierungsgesetz zum Schutz der mit Schönheit weniger Begnadeten?



Kapitel 12 Schön, smart und glücklich?

Bei all der Vorzugsbehandlung, die den Schönen von klein auf zuteil wird – sind sie am Ende vielleicht wirklich besser als die Normalaussehenden? Tatsächlich sind schöne Kinder deutlich intelligenter als weniger schöne ... Haben die Schönen auch auf anderen Gebieten die Nase vorn? Macht Schönheit glücklich?



Kapitel 13 Schönheit, Liebe und Prostitution

Was hat Schönheit mit Liebe zu tun? Welche Rolle spielt das Schönheitskapital auf dem Partnermarkt? Bei dem Spiel von Angebot und Nachfrage kann der Mann – im Gegensatz zur Frau - auch seinen Status in die Waagschale werfen. Je höher der ist, desto jünger und schöner ist die Frau an seiner Seite.

In einem essayistischen Exkurs wird die ketzerische Frage gestellt, wo in dem Tauschgeschäft „Schönheit gegen Status“ eigentlich die Grenze zur Prostitution verläuft.



Teil IV Und erlöse uns von der Schönheit?

Kapitel 14 Ausweitung der Problemzone(n)

Noch nie in der Geschichte der Menschheit hatten die Menschen so viel Schönheit vor Augen. Von jedem Plakat lächeln uns die schönsten Exemplare unserer Spezies an, halbnackt, in Großformat. Immer verzweifelter arbeiten Frauen und zunehmend auch Männer an sich, um immer höher geschraubte Schönheitsnormen zu erfüllen. Gleichzeitig greift die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper immer weiter um sich. Ist die Dauerpräsenz von Schönheit für die zunehmende Vereinzelung verantwortlich?



Kapitel 15 Schönheit in Zeiten ihrer Machbarkeit

Die Wachstumsraten auf dem Markt für Schönheitsverbesserung lassen vermuten, dass ein „gepflegtes Äußeres“ in Zukunft zu dem wird, was ehemals der Zahnstatus war: ein Zeichen der Klassenzugehörigkeit. Eine gerade Nase, die Abwesenheit von Tränensäcken oder sonstigen Anstößigkeiten: letztlich eine Frage der Kaufkraft? Wie wird es weitergehen mit dem Schönheitswahn?



Kapitel 16 Jenseits des Schönheitswahns

Wir haben uns der ewigen Jugendlichkeit verschrieben und uns damit auf einen Kampf eingelassen, den wir nicht gewinnen können. Wir sind dabei, uns an der Schönheit, die ja nichts anderes ist als ein Glücksversprechen, unglücklich zu machen.

Gibt es einen Ausweg aus dem Rüstungswettlauf? Dieses Kapitel gibt Ihnen ein paar Anregungen für einen gelasseneren und selbstbewussteren Umgang mit der Schönheit.



Mehr Informationen zu *Schönheit. Eine Wissenschaft für sich* finden Sie unter www.schoenheitsformel.de